



Zurück zur ersten Liebe

*„Ich weiß deine Werke und deine Arbeit und deine Geduld, und daß du die Bösen nicht ertragen kannst, und daß du die geprüft hast, die sich Apostel nennen und es nicht sind, und hast sie als Lügner erfunden; und du hast Ausdauer, und um meines Namens willen hast du getragen und bist nicht müde geworden. Aber ich habe wider dich, daß du deine erste Liebe verlassen hast. Bedenke nun, wovon du abgefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke! Sonst komme ich über dich und werde deinen Leuchter von seiner Stelle stoßen, wenn du nicht Buße tust!“
(Offenbarung 2,2-5, Schlachter-Übersetzung)*

Was hier als ein göttliches Sendschreiben an die Gemeinde in Ephesus in der Bibel steht, ist auch für uns als einzelne Gläubige fast zweitausend Jahre später von Bedeutung.

Gott kennt die Werke und die Arbeit, die sich mancher von uns macht, ist aber nicht recht beeindruckt davon. Auch die Ausdauer und Treue sieht er sehr wohl, tadelt aber eine unsaubere Einstellung, eine ungute Haltung, indem er sagt: „Ihr habt die erste Liebe verlassen!“. Nicht zuerst auf gute Werke kommt es Gott an, nicht auf ein mühsames Ausharren, so gut das auch sein kann. Es ist das Leben in der ersten Liebe, das Gott sehen möchte.

Was ist die erste Liebe?

Oft wird es so ausgelegt, dass die „erste Liebe“ hier das anfängliche Verliebtsein in Jesus darstellt: den ersten Gefühlsüberschwang, das Verliebtsein in Jesus am Anfang unseres Lebensweges mit ihm.

Eine derartige Überbewertung einer anfänglichen Erfahrung, so schön und tiefgehend sie auch gewesen sein mag, ist falsch.

Liebe muss wachsen, das gilt im Bereich der natürlichen Partnerschaften und der Bruderliebe ebenso wie im geistlichen Bereich für die Liebe zu Gott. So schön und intensiv es am Anfang auch gewesen ist, es geht weiter und es geht tiefer. Unsere Liebe zu Gott wird im täglichen Glaubensleben permanent gereinigt und geläutert und wird im Laufe unseres Glaubenslebens reiner und kräftiger.

Gemeint ist hier nicht die *zeitlich*, sondern die *qualitativ* erste Liebe, das, was bei uns Nummer eins ist.

Diese erste Liebe ist für uns ein wichtiger Schutz vor Gesetzlichkeit. Paulus schreibt *in Römer 13, 10*: „die Liebe ist die Erfüllung des Gesetzes“. Mit anderen Worten, *die Liebe erfüllt das Gesetz*. Jesus ist nicht gekommen, um uns von den Alttestamentlichen Moralgesetzen zu befreien und uns ein Leben in Unmoral zu geben. Vielmehr hat er die ethische Messlatte so hoch gehängt, dass niemand sie jemals völlig erreichen wird: *Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: «Du sollst nicht töten»; wer aber tötet, der wird dem Gericht verfallen sein. 22 Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder zürnt, wird dem Gericht verfallen sein. Wer aber zu seinem Bruder sagt: Raka! (hebr. Nichtsnutz), der wird dem Hohen Rat verfallen sein. Wer aber sagt: Du Narr! der wird dem höllischen Feuer verfallen sein. (Matthäus 5:21-22)*

Einerseits um klarzumachen, wie tief verloren und wie erlösungsbedürftig der Mensch ist. Kein Einhalten von Regeln und Gesetzen kann uns je in Gottes Augen gerecht machen, denn selbst wenn man alle Gebote hält, aber in einem versagt, ist man schuldig am ganzen Gesetz (*Jakobus 2,10*).

Andererseits aber auch die Zusage, dass die Liebe das Gesetz hält. Dadurch, dass ich meinen Nächsten und sogar meinen Feind liebe, liegt mir nichts ferner, als ihm zu schaden. Dadurch, dass ich Gott liebe, fällt es mir schwer, nicht von ihm zu reden oder Zeit mit ihm zu verbringen.

Viele Christen erleben es am Anfang ihres Weges mit Gott genau so. Es ist leicht, mit Jesus zu leben. Die Sache geht gut von der Hand; Zeit mit Gott und anderen von ihm erzählen sind keine Sache von Disziplin, sondern eine Herzenssache.

Später kommt dann aber oft der Abfall von dieser ersten Liebe, von Jesus als erster Priorität in unserem Leben, und als Folge treten Regeln, Werke, Mühe und Ausharren in unser Glaubensleben. Das Leben mit Gott wird zum Krampf.

An dieser Stelle wird man leicht zum „älteren Bruder“ *im Gleichnis vom verlorenen Sohn (Lukas 15,11-32)*. Der ältere Bruder hätte alles haben können, was der Vater hatte, und eine Menge Parties machen, war aber so beschäftigt damit, für den Vater zu arbeiten und die Hausordnung einzuhalten, dass er nie dazu kam, auch einmal die Freuden des Lebens mit dem Vater zu genießen.

Als dann der verlorene Sohn nach Hause kommt, ist der ältere Sohn zornig über das Fest, das zu dessen Ehren gegeben wird.

Christsein muss aus einer liebenden Beziehung zu Jesus gelebt werden, wenn es nicht in eine religiöse Leistung ausarten soll.

Genau das ist auch der Punkt in *Galater 3 Vers 3*, wo Paulus den Galatern vorhält, im Geist angefangen zu haben und es nun im Fleische vollenden zu wollen.

Jesus warnt uns davor, *dass die Liebe in vielen erkalten wird (Matthäus 24 Vers 12)*, was ja heisst, dass sie zunächst einmal heiss gewesen sein muss. Das muss nicht so sein, es ist sehr wohl möglich, seine Begeisterung und Leidenschaft für Jesus über die Jahre zu erhalten und zu vertiefen. Wenn es aber dennoch einmal passiert ist, dass wir von dieser ersten Liebe abfallen und unser Christsein von einer Liebesbeziehung zu einer blossen Religion verkommt, sehen wir hier drei Schritte, die uns zur ersten Liebe zurückbringen:





1. Bedenke nun, wovon du abgefallen bist...

Ein Nachdenken über gute Sachen in der Vergangenheit schafft die Sehnsucht und die geistliche Energie, die jetzige Abgeschlafftheit zu überwinden. Hier ist nicht das lähmende Zurückschauen gemeint, das Frau Lot zur Salzsäule erstarren liess (1.Mose 19,26), und dem der Apostel Paulus so völlig entsagt hat (Philipper 3,14) sondern eine ermutigende Rückschau, die Kraft für die Zukunft bringt.



2. ...tue Busse...

Busse ist im biblischen Sinne eine Abkehr vom schlechten und eine Hinwendung zum Guten. Busse meint überhaupt nichts Negatives, sondern eigentlich nur, dass man erkannt hat, dass es etwas Besseres gibt, als man hat und entsprechend handelt. Nämlich indem man dieses Bessere wählt. Durch die gedankliche Beschäftigung mit dem Guten, wovon man abgefallen ist, kommt die Kraft zu dieser Busse.



3. ...und tue die ersten Werke.

Auch hier gilt wieder: nicht die zeitlich ersten Werke, sondern die höchsten Prioritäten. Früher habe ich immer gedacht, ich sollte wieder in den Zustand zurückversetzt werden, den ich kurz nach meiner Bekehrung zu Christus hatte und genau das gleiche tun wie damals. Aber das stimmt nicht. Hier geht es darum, die Sachen zu tun, die im Leben mit Gott wirklich wichtig sind, die Beziehungsdinge. Es ist eine Frage der richtig gesetzten Prioritäten. Was nimmt den höchsten Stellenwert für mich ein, womit beschäftige ich mich mehr? Verbringe ich mehr Zeit mit Gott oder mehr Zeit für Gott?

Wenn ich wirklich umgekehrt bin und meine Zeitprioritäten stimmen, ist die Liebe zu Gott kein Problem mehr. Man kann nicht Zeit mit Gott verbringen und ihn nicht lieben. Er ist wunderbar, und mit ihm zu leben, heisst ihn zu lieben.

Es mag sein, dass wir immer wieder einmal nötig haben, diese Schritte zu gehen, wenn unsere Liebe in den Sorgen des (frommen) Alltags erstickt wird. Das mag auf den ersten Blick stressig scheinen, aber es lohnt sich. Der Weg zu Jesus ist immer auch ein Liebesweg und nicht hart. Wie kann der Weg zurück zu einem Geliebten je zu lang oder zu anstrengend sein?

Impressum etc.

- © bitte kopieren und weitergeben. copyright wird generell nicht erhoben.
verantwortlich für den Inhalt: storch. Für Fragen stehe ich gerne zur Verfügung.
- Bibelzitate nach der 1951er Schlachterübersetzung
- mehr Theologie der Jesus Freaks Remscheid im Internet: www.theologie.jfrs.de
- 🔊 zu diesem Handout gibt es eine Predigtkassette. Auch als mp3 im Internet